

Keine Ungleichbehandlung der Chöre!

Offener Brief an die Gesundheitsdirektoren und Kantonsärzte beider Basel

Chorverbände der Region Basel fordern Gleichstellung mit anderen Vereinsaktivitäten in Kultur, Bildung und Freizeit zu Pandemiezeiten

Basel, den 28. Januar 2021

Sehr geehrter Herr Regierungsrat Dr. Engelberger
Sehr geehrter Herr Regierungsrat Weber
Sehr geehrte Damen und Herren Regierungsrätinnen und Regierungsräte
Sehr geehrter Herr Kantonsarzt Dr. Steffen
Sehr geehrter Herr Kantonsarzt Erny
Werte Medienschaffende

Wie gross war das Aufatmen im letzten Sommer, als die Chöre unserer Region für wenige Wochen zu einem „neu-normalen“ Modus Vivendi finden konnten – mit grösster Sensibilität und Flexibilität angesichts der andauernden Pandemie. Es bestand Hoffnung, dass die Chorszene mit strengen und wissenschaftlich geprüften Schutzkonzepten als Vorzeigebispiel vorangehen könnte, um Kultur auch zu COVID-19-Zeiten zu ermöglichen. Stattdessen wurde an den Chören auf Bundesebene ein komplett entgegengesetztes Exempel statuiert, das seinesgleichen im internationalen Vergleich sucht.

Nachhaltige Schädigung der vielfältigen Chorszene

Seit dem vergangenen 29. Oktober, also bald 100 Tagen, befindet sich das gesamte Schweizer Chorleben in einem regelrechten Koma – und es ist nicht absehbar, wann es daraus erwachen wird. Das Chorsingen wurde mit eigenem Verbotsartikel in der Verordnung explizit ausgeklammert und auf fragwürdige Art blossgestellt. Der Chor-Lockdown ist verglichen mit allen anderen Branchen der längste und macht Chöre und Vokalensembles schweizweit zu einem einzigen gewaltigen Härtefall. Finanzielle Verluste belasten die Laienvereine und ihre ohnehin wirtschaftlich fragile Grundlage (z.B. Arbeitsplätze von Chorleitenden). Vor allem aber droht eine massive Rufschädigung des Chorsingens mit verheerenden Konsequenzen für die Nachwuchsbildung auf Jahrzehnte hinaus.

Mit grosser Besorgnis nehmen wir daher die aktuellen Umstände zur Kenntnis. Sie schaffen einerseits generelle Ungewissheit für eine auf langfristige Planung ausgerichtete Branche – und etablieren andererseits eine völlig unverhältnismässige Ungleichbehandlung des Chorsingens. Die bisherige Hinhaltepolitik wird unsere vielfältige regionale Chorlandschaft nachhaltig beschädigen, die regionalen Chorverbände als fachkundige Branchenvertreter müssen deshalb jetzt in den Dialog über Lockerungsszenarien einbezogen werden.

Chorsingen mit Schutzkonzepten möglich

Chöre und Vokalensembles konnten letztes Jahr auf ein nachweislich bestens funktionierendes Schutzkonzept zurückgreifen, das die nationale IG CHorama unter Federführung der Basler Vertretungen VChN und EJCF erarbeitet hatte. Schutzrelevante Aspekte aus wissenschaftlichen Untersuchungen sind darin berücksichtigt. Es haben seit letztem Juni Konzerte stattgefunden, z.T. mit bis zu 1'000 Zuhörenden im neu eröffneten Stadtcasino – und es konnte keine einzige Infektion

auf eine schutzkonzeptkonforme Chorveranstaltung zurückgeführt werden. Eine Stichprobe des Kantonsärztlichen Dienstes BL beim Gym Chor Muttenz ergab null positive Testfälle. Das Schutzkonzept wurde als griffig und sicher befunden, viele Chöre haben es unverändert übernommen und erfolgreich angewandt.

Unsere Chorszene ist in ihrer Form die älteste weltweit. Der Schweizer Volksgesang hat eine über 250-jährige Tradition und gilt als Musterbeispiel kultureller Teilhabe. Wie keine andere Kultursparte sind Chöre ein Spiegelbild basisdemokratischen Dialogs und gesellschaftlichen Zusammenlebens. Die Region Basel bietet dazu einen besonderen Nährboden für ein Musikleben, das eine breite musikalische Bildung in allen Bevölkerungsschichten ermöglicht und regelmässig internationale Aushängeschilder hervorbringt. Umso grösser ist unser Unverständnis, warum gerade hier für die Chorszene derart wenig politisches Gehör zu finden ist, z.B. im Vergleich zum Sport: Konzerte haben den gleichen Stellenwert beim Singen wie Wettkämpfe und Meisterschaften. Wie Sportvereine sind Chöre identitätsstiftende Lebensschulen, Stätten der Sozialisierung und Persönlichkeitsbildung.

Gleichstellung statt Diskriminierung

Die Kultur- und v.a. auch die Chorszene darf bei Lockerungen nicht erneut diskriminiert werden. Es braucht jetzt rasch transparente Kommunikation und eine Perspektive, in welche fachkompetente Szenevertreter*innen zur Ausarbeitung verträglicher Exit-Strategien eingebunden werden. Deshalb fordern wir gleiche Behandlung für die Chorszene wie für alle anderen Branchen:

1. **Gleichstellung mit allen anderen Kindern und Jugendlichen unter 16 Jahren.** Kinder- und Jugendchöre unter 16 Jahren dürfen auch ausserhalb der Volksschule wieder zusammen proben, sobald Sportvereine unter gleichen Voraussetzungen wieder trainieren dürfen. Die Schutzmassnahmen sind in geordneten Chorproben mit Abstand mindestens so gut, wenn nicht besser, durchsetzbar wie in Sporttrainings mit rennenden, schwitzenden und schreienden Kindern.
2. **Gleichstellung mit allen anderen Personen über 16 Jahren.** Chorproben für Erwachsene (Kinder und Jugendliche eingeschlossen) dürfen wieder stattfinden, sobald Vereine, Restaurants und Läden wieder geöffnet werden. Die Aerosolbelastung ist vergleichbar und in geordneten Chorproben mit Schutzmassnahmen wesentlich besser kontrollierbar als etwa in Gastro- und Einzelhandelsbetrieben mit verwirbelnden Luftströmungen.
3. **Gleichstellung mit anderen Kultur- und Musikveranstaltungen.** Alle Chöre und Vokalensembles im Laienbereich dürfen wieder konzertant mit Publikum auftreten, sobald professionelle Kultur- und Musikschaffende dies wieder dürfen.

Ausserdem sind Choraktivitäten als Veranstaltungen mit Schutzkonzept klar abzugrenzen von der individuellen An- und Heimfahrt der Chormitglieder (Mobilität von Privatpersonen, wie es sie überall gibt). Letzteres darf nicht als massgebliches Argument für ein Chorverbot gelten; das Infektionsrisiko ist angesichts der vglsw. kleinen Personenanzahl bei Chorveranstaltungen gut kontrollierbar.

Die Chorverbände informieren sich laufend über Infektionsrisiken in den Chorbetrieben und sind bereit zur Kooperation mit Politik und Wissenschaft bei der Ausarbeitung von Exit-Strategien. Wir möchten das landesweit anerkannte Engagement der von Baslern geleiteten Schlüsselgremien GDK und VKS unterstützen. Auch wir wollen dazu beitragen, die Region Basel als Vorzeigebispiel

präsentieren zu können: Nicht nur in der Bekämpfung der Pandemie, sondern auch in der Ermöglichung eines schutzkonzeptkonformen Kultur-, Musik- und Chorlebens.

Wir nehmen Bundesrätin Simonetta Sommaruga beim Wort: Die Frage ist nicht, ob man in einem Chor singen darf, sondern wie. Bitte nehmen Sie unsere Anliegen ernst und schaffen Sie einen Rahmen, in dem wir dieses „Wie“ gemeinsam erörtern können.

Mit musikalischen Grüßen



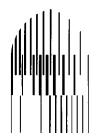
David Rossel

Verband Chorleitung Nordwestschweiz
David Rossel, Präsident



B. Hahn *J. Siegrist*

Chorverband beider Basel
Barbara Hahn, Präsidentin | Jürg Siegrist, musikalischer Leiter



Matthias Wamser

Verband für kath. Kirchenmusik BL/BS
Matthias Wamser, Präsident



Ch. Honegger

KMV Bistum Basel
Christoph Honegger, Präsident



M. J. Frey

Schweiz. Kirchengesangsbund
Markus J. Frey, Präsident



K. Renggli

Europäisches Jugendchor Festival Basel
Kathrin Renggli, Festivalleiterin



R. Immoos

Basler Madrigalisten
Prof. Raphael Immoos, Leiter



Regina Tondi

Basler Vokalsolisten
Regina Tondi, Präsidentin



Bruno Lötscher-Steiger

Verein Kulturkirche Paulus
Bruno Lötscher-Steiger, Präsident



S. Peter

Andrea Spaenhauer

Verband Schulmusik Basel-Stadt
Simon Peter, Co-Präsident | Andrea Spaenhauer, Co-Präsidentin



Marina Niedel

Mädchenkantorei Basel
Marina Niedel, musikalische Leiterin



O. Rudin

Knabenkantorei Basel
Oliver Rudin, musikalischer Leiter



Kinder- und Jugendchor-Leiter*innen
Regina Hui, Maria Laschinger,
Beat Vögele, Christa Andres



K. Niederberger

Eidgenössischer Jodlerverband
Karin Niederberger, Präsidentin



Susanne Gasser

Kantonale Trachtenvereinigung Baselland
Susanne Gasser, Co-Präsidentin | Peter Breu, Co-Präsident